

# Stadtpark Pulvermühle

Dresden.  
Dresdner

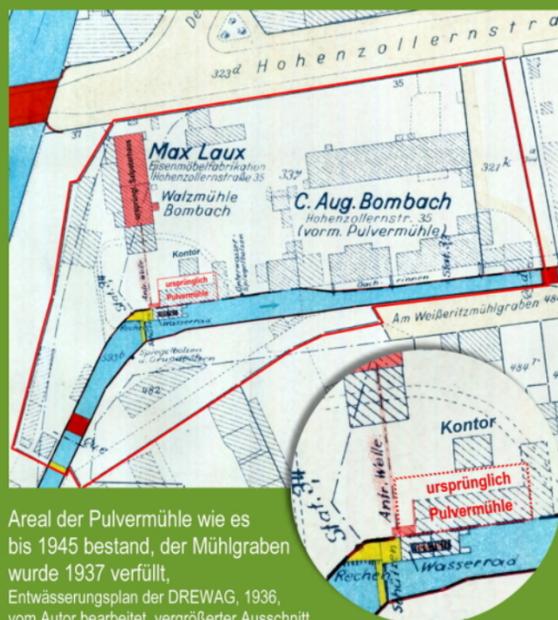


## Das Areal der Pulvermühle



Rechts das Areal der Lößtauer Pulvermühle 1868, links das dazugehörige Wehr in der Weißeritz, von dort führt der Mühlgraben nach rechts zur Pulvermühle, Ausschnitt: „Weißeritzmühlen“, 1867/68, Original im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Plansammlung

Die einst kurfürstliche Pulvermühle auf Lößtauer Flur, damals noch vor den Toren unserer Stadt gelegen, war die älteste ihrer Art in Sachsen. Zugleich zählte sie von der Fläche ihres Areals, von der Anzahl ihrer Gebäude und von ihrer Aufgabe her, noch im 19. Jahrhundert als eine der größten und wichtigsten wasserkraftgetriebenen Anlagen im Lande. Ihre Bedeutung und Aufgabe lag 300 Jahre lang in der Herstellung von großen Mengen Schwarzpulver für den sächsischen Staat. Einerseits erfüllte es hier als Schießpulver das Bedürfnis für die Sicherheit des Landes, andererseits war es ein Erzeugnis, das als luxuriöses Feuerwerk der Repräsentation des Dresdner Hofes zu dienen hatte.



Areal der Pulvermühle wie es bis 1945 bestand, der Mühlgraben wurde 1937 verfüllt, Entwässerungsplan der DREWAG, 1936, vom Autor bearbeitet, vergrößerter Ausschnitt rechts, Stadtarchiv Dresden

**Die Pulvermühle\*.**  
Sie ward ursprünglich 1576 von Churfürst August erbaut, 1622 von Georg I. mit steinern Gebäuden vergrößert, und mit einem Thurme geziert, der ein artig Uhrwerk trug; auch waren ihre Maschinen so angelegt, daß sie damals eine der besten in Deutschland hieß; aber sie ist von jeher, wie es ihrer Beschäftigung nach nicht anders seyn kann, in die Luft gestiegen. Schon 1638 entzündete sich bey der Arbeit das Pulver, wobey das Gebäude großen Schaden litt, auch der Pulvermacher mit 2 Arbeitern umkam...



Text aus: J.C.Hasche, „Umständliche Beschreibung Dresdens“, 1781/83



Letztes Wasserrad (Zuppinger Rad) auf dem Areal der früheren Pulvermühle kurz vor dem Abbruch 1937/38, es diente mittels unterirdischer Transmissionswelle dem Antrieb einer Getreidemühle und einer Schlosserei (siehe Lageplan oben), Archiv W. Müller

### Areal der Pulvermühle – Chronologie

- 1576** Die Anlage ist fertiggestellt durch Festungsbaumeister Paul Buchner
- 1613** 1. Explosion, die Mühle wird zerstört, anschließend Wiederaufbau weitere Explosionen folgen 1638, 1640, 1689, 1730, 1775, 1796 letzte Explosion, insgesamt kommen 12 Menschen ums Leben, es entstehen zum Teil erhebliche Gebäudeschäden, immer erfolgt ein Wiederaufbau und die Wiederaufnahme der Produktion
- 1875** Ende der Produktion, Verlagerung nach Gnaschwitz bei Bautzen in die neue „Königlich Sächsische Pulverfabrik“
- 1875** Verpachtung der Gebäude, Einrichtung von Kleingewerken, darunter eine Farbholzmühle und Wohnungen
- vor 1900** Mühleng Gebäude und Kornhaus brennen ab und werden, bis auf die Ufermauer der Mühle, abgetragen
- um 1900** Einrichtung einer Getreidemahlmühle im Salperläuterhaus, Antrieb mit einem Zuppinger Wasserrad und unterirdischer Transmissionswelle zur Mühle
- 1937** Umstellung der Wasserkraft auf E-Motor infolge Schließung des Mühlgrabens
- 1945** Zerstörung sämtlicher Gebäude durch amerikanische Bomben, Ansiedlung von Kleingewerken unter Ausnutzung noch vorhandener Mauerreste
- 2007** Beginn der Freilegungsarbeiten von Teilstücken des historischen Weißeritzmühlgrabens, Idee zur Anlegung eines Bürgerparkes auf dem Gelände der ehemals hier bestehenden Pulvermühle unter Einbeziehung des optischen Verlaufes des Weißeritzmühlgrabens

Detaillierte Einzelheiten zur Geschichte der Lößtauer Pulvermühle in der Literatur: **Geschichten aus dem alten Dresden – Mit dem Weißeritzmühlgraben durch unsere Stadt**, Wolfgang Müller und Frank Laborge, 2011 oder unter [www.weisseritzmuehlgraben.de](http://www.weisseritzmuehlgraben.de)

### Stadtpark Pulvermühle – Chronologie

- 2006** Ankauf des Geländes durch das Umweltamt für eine Umgestaltung zum Stadtpark im Rahmen naturschutzrechtlicher Ausgleichsmaßnahmen. An das Projekt waren folgende Erwartungen geknüpft: Pflanzung von einheimischen Baum- und Straucharten, Bewahrung historischer Funde und Ausstellung mühlenbezogener Objekte in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein Zschonerermühle e. V., Schaffung einer Grünfläche mit hohem Erlebniswert im Rahmen des Weißeritzgrünzuges
- Im Auftrag des Umweltamtes der Stadt Dresden:
- 2/2007** unter Leitung des Planungsbüros Landschaft + Design, Dipl.-Ing. Angela Schüller: Vermessungs- und Gehölkartierungsarbeiten, Suchschürfungen zum Wiederfinden des Mühlgrabenverlaufes sowie von Grundmauern anhand der Überlagerung eines Gebäudegrundrissplans von 1830 und aktuellen Vermessungsplan, Entwicklung eines Umgestaltungskonzepts durch den Kulturverein Zschonerermühle: weitere Grabenfreilegung, Müllberäumung
- 2007**
- 2008** durch das Umweltamt: großflächige Entsiegelung von Betonplatten, Pflanzung einer echten Schwarzpappel an der Nossener Brücke/ Ecke Fabrikstraße, Herstellung des Teilbereichs „Pulverholzwäldchen“ (Faulbaum als Hauptpflanzenart), einzelne Baumpflanzungen entlang der Böschung zur Oederaner Straße
- bis 2012** durch den Kulturverein Zschonerermühle: vollständige Freilegung des Mühlgrabens, wiederholte Vegetationsberäumungen, Sicherung von vielen Fundstücken aus der Verfüllung
- 2012** Übernahme des Projektes durch das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft der Stadt Dresden in Kooperation mit dem Stadtplanungsamt Dresden und mit Unterstützung der STESAD GmbH im Rahmen des ERF- Stadtelemententwicklungsprojektes
- Im Auftrag des Amtes für Stadtgrün und Abfallwirtschaft durchgeführte Maßnahmen:
- 2012** Planung durch das Büro Landschaft + Design, Fördermittelbeantragung (EFRE) durch das Stadtplanungsamt
- 2013** Bau einer Steinkorbwand als Ersatzlebensraum für die im Zuge der Parkgestaltung minimierten Lebensräume der im Bereich der Mühlgrabenmauern vorgefundenen Italienischen Mauereidechse (europäisch geschützte Art)
- 2014** Umgestaltung des Geländes zum Stadtpark durch Firma H. NESTLER GmbH & Co. KG mit: Anschluss an den Weißeritzgrünzug, Ausstellungsplatz mit Silhouettenwasserrädern (in Zusammenarbeit mit Gestaltetes Metall GmbH, W. Ehnert), Teilauffüllung des Mühlgrabens mit Weißeritzschotter, Sitzgabeln mit Fundstücken aus dem Mühlgraben, Mühlespielpflasterung am ehemaligen Kornhaus, Obstbaumwiese als Geburtenhain



Oben: Lageplan des Stadtparks Pulvermühle und Schnittansicht der Silhouettenwasserräder, Büro Landschaft + Design Dipl. Ing. Angela Schüller, 2014, Links unten: Sondierungen zum Auffinden der Grabenmauern im Jahr 2007, Mitte: Beginn der Freilegung der ehemaligen Wasserradgrube, Rechts: Männer des Kulturvereins Zschonerermühle e. V. beim Ausgraben des ursprünglichen Mühlgrabenbetts, Fotos W. Müller, 2007 bis 2009

